

Infulanern, welche auf den Queensländer Zuckerpflanzungen arbeitet, dürfte bald gegenstandslos werden, wenn es bel dem bisherigen, auf Betreiben der Arbeiterpartei gefassten Parlamentsbeschlusse bleibt, wonach vom nächsten Jahre ab sämtliche Kanala nach ihren Heimatinseln zurückgebracht werden sollen. Die Pflanzergesellschaft macht übrigens große Anstrengungen, eine Revision dieser das Gedeihen der Zuckerindustrie stark gefährdenden Maßregel herbeizuführen. Dank dem regen Wettbewerb der verschiedenen evangelischen Missionen — es kommen hierbei besonders Anglikaner, Presbyterianer, Baptisten, „Churches of Christ“ und die interdenominationalle „Queensländer Kanala-Mission“ in Frage — zählt man jetzt unter jenen Plantagenarbeitern bereits 3000 Christen. Die letztgenannte Missionsvereinigung hat übrigens seit zwei Jahren in Verfolgung ihrer Arbeit an zurückgekehrten Kanala eine Missionsstätigkeit auf der Insel Malakya im Salomonarchipel begonnen.

Ozeanten. Im niederländischen Lette der Neuguineen treiben die Utrechter Missionare trotz geringer Erfolge ihre Gebuldsarbeit unter den gewalttätigen Papuasämmern der Seevinbair unentwegt weiter. Die auf fünf Stationen Mansinam, Anday, Doreh, Zende, Bindessi und Menutmar gesammelten 274 Christen bedürfen der sorgfältigsten Pflege, um nicht wieder ins Heidentum zurückzufallen. Den schlimmsten Übergriffen der Eingeborenen ist übrigens durch die Einrichtung einer kleinen Regierungsstation in Menutmar Einhalt getan.

Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

Handelsvertrag zwischen den Ländern Frankreich und Ägypten.

Durch ein Gesetz vom 3. August d. J. ist der Präsident der Französischen Republik ermächtigt worden, den am 26. November 1902 unterzeichneten Handelsvertrag zwischen Frankreich und Ägypten zu ratifizieren und in Kraft zu setzen.

(Journal officiel de la République Française.)

Sollbegünstigte Einfuhr von Vanille aus den französischen Besitzungen der Südsee.

Durch Verordnung der französischen Regierung vom 22. Juli d. J. ist die Menge Vanille, die aus den französischen Besitzungen in der Südsee in der Zeit vom 1. Juli 1906 bis zum 30. Juni 1907 unter den durch die Verordnung vom 30. Juni 1892 vorgeschriebenen Bedingungen nach Frankreich eingeführt werden kann, auf 20 000 kg festgesetzt worden.

(Journal officiel de la République Française.)

Zeitweilige Zollbefreiung in Salvador.

Durch Dekret vom 31. Mai d. J. ist die durch Dekret vom 21. April 1904 festgesetzte zollfreie Einfuhr von Apparaten und Gerätschaften, die für den Verbrauch von denaturiertem Alkohol erforderlich sind, wie Lampen, Kochherde und Stralzen zu verschiedenen häuslichen und gewerblichen Zwecken, Barkassen, Boote, Motore für Maschinen aller Art und im allgemeinen alle nicht besonders aufgeführten Gegenstände, bei welchen Alkohol zu Brennzweden, zur Beleuchtung oder zur Krafterzeugung verwendet wird, auf ein Jahr verlängert worden.

(Diario oficial vom 2. Juni 1906.)

Rettenshandel Sanzibars 1906.

Die Ausfuhr von Rellen aus Sanzibar betrug

	engl. Pfund	Wert: Rupien
1904	14 502 775	4 986 449
1905	15 312 952	4 306 090

Sie verteilte sich, wie folgt:

	1904	1905	1904	1905
	Menge: Pfund, engl.		Wert: Rupien	
Europa	7 312 375	5 673 319	2 633 787	1 676 468
Amerika	2 066 175	1 769 960	713 420	491 027
Asien	4 839 524	7 810 508	1 601 061	2 123 255
Afrika	94 701	59 265	38 181	15 340

Auf die europäischen Märkte verteilte sich die Ausfuhr in folgender Weise:

	1904	1905	1904	1905
	Menge: Pfund, engl.		Wert: Rupien	
Holland	1 096 860	1 814 460	372 957	554 887
London	4 779 340	2 762 850	1 888 746	820 638
Hamburg	444 995	635 284	138 311	181 335
Paris	251 669	218 750	244 123	54 230

In Europa ist demnach London der Hauptmarkt. Die Ausfuhr nach Indien geht nach Bombay, die nach Amerika geht nach New York.

Die Ernten in den letzten zehn Jahren, von August zu August berechnet, waren folgende:

	In Sanzibar		In Pemba	
	Menge in Frazilash (zu 35 engl. Pfund)			
1895/1896	165 901		413 124	
1896/1897	84 592		292 962	
1897/1898	44 941		150 703	
1898/1899	149 417		451 565	
1899/1900	59 741		206 640	
1900/1901	37 567		201 192	
1901/1902	43 626		321 559	
1902/1903	175 420		251 780	
1903/1904	28 369		96 792	
1904/1905	84 812		665 681	

Die 750 493 Frazilash betragende Ernte des Vorjahres war daher die größte bisher verzeichnete. Die Ernte des Jahres 1905/1906 wird sich voraussichtlich nur auf etwa 260 000 Frazilash belaufen. Es wurden angeliefert:



	Kaus Zanzibar	Kaus Pemba
	Menge: Pfund, engl.	
1905. August	2 241	19 010
September	1 625	14 290
Oktober	7 720	10 582
November	12 080	13 252
Dezember	18 284	17 175
1906. Januar	48 116	21 765
Februar	28 885	4 789
März	17 023	2 720
April	9 762	1 758

Während die Ernte in Pemba als eine Mittel-ernte bezeichnet werden kann, hatte Zanzibar eine selten gute Ernte auf den Bäumen; allein die ungewöhnlich starken und anhaltenden Regenfälle in Zanzibar während der Erntezeit verhinderten das Abernten. Obwohl sich die Regierung wieder der Arbeiterfrage annahm und hinreichend Arbeitskräfte zur Stelle schaffte, hatten die Plantagenbesitzer doch infolge des Regens starke Verluste. Annähernd 75 v. H. der eingebrachten Nellen waren durch die Nässe dermaßen angegriffen, daß sie unter „fair quality“ gelten mußten.

Der Nellenmarkt war, da sich die Spekulation mehr wie je des Produktes bemächtigte, während des Erntejahres bisher ein sehr unruhiger. Der Preis in Zanzibar richtete sich durchweg nach dem in London geltenden Preise. Der Durchschnittspreis von 11 Rupien für das Frasilah kann als ein befriedigender bezeichnet werden.

Nellenstengel wurden ausgeführt nach:

	1904	1905	1904	1905
	Menge: Pfund		Wert: Rupien	
Europa	1 001 666	3 777 062	96 536	285 818
Asien	145 845	63 835	12 671	3 622
Amerika	86 755	149 426	10 003	9 680

In Zanzibar gingen viele tausend Frasilah von Nellenstengeln durch die Nässe verloren, da die Plantagenbesitzer an Nellen zu retten versuchten, was möglich war, und die Stengel vernachlässigten.

In Europa nahm Hamburg fast die ganze Ausfuhr auf, nämlich 3 631 037 engl. Pfund.

(Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Zanzibar.)

Handel Zanzibars 1905.

Von dem durch die große Nellernte hervorgerufenen günstigen Stande des Jahres 1904 ist der Handel Zanzibars im Jahre 1905 ungefähr auf den Stand des Jahres 1902 zurückgegangen.

Es betrug die Einfuhr aus:

	1902	1903	1904	1905
	Wert in Rupien ¹⁾			
Europa	4 904 903	3 665 609	4 323 726	4 921 508
Amerika	1 207 210	734 901	1 204 314	1 136 968
Asien	5 160 819	6 358 008	8 178 599	6 159 677
Afrika	5 320 831	4 738 506	4 886 790	4 431 215
Zusammen Rupien	16 593 763	15 497 024	18 592 429	16 649 868
oder Mark	23 231 268	21 385 893	25 657 562	23 076 024

An der Einfuhr waren in den letzten beiden Jahren insbesondere die folgenden Länder beteiligt:

	1904	1905	1904	1905
	Wert in Rupien		Wert in Rupien	
Indien	6 969 533	5 330 769	722 701	123 895
Deutsch-Ostafrika	3 061 333	2 465 959	134 185	143 839
Großbritannien	2 317 354	2 742 147	116 574	98 325
Britisch-Ostafrika	1 204 314	1 136 968	97 636	157 666
Vereinigte Staaten von Amerika	869 125	573 967	72 071	124 628
Deutschland	766 161	734 014	72 105	117 338
Niederlande	544 806	656 507	25 262	1 739
Italienisch-Somaliland (Genobit- fälle)	572 970	559 116	214 424	160 938
Südafrika, einschl. Komoren, Mau- ritius, Madagaskar, Portu- giesisch-Ostafrika	270 054	489 068		

Der Wert der Ausfuhr betrug nach:

	1902	1903	1904	1905
	Wert in Rupien			
Europa	4 885 590	4 382 548	6 616 368	5 091 337
Amerika	895 212	1 014 654	1 194 560	957 931
Asien	2 026 017	2 678 028	3 242 970	3 140 853
Afrika	8 407 703	7 746 603	7 113 307	7 619 627
Zusammen Rupien	16 214 522	15 821 833	18 167 206	16 809 748
oder Mark	22 700 331	21 834 129	25 070 741	23 298 311

¹⁾ 1 Rupie im Jahre 1905 = 1,386 Mark durchschnittlich.



Industrie Mesopotamiens im Jahre 1905.

Seidenstoffe wurden im Jahre 1905 nur in geringerer Menge und sehr primitiver Qualität in Mesopotamien gefertigt. Die arabischen Mäntel („Kas“ und Kopfsücher („Kuffes“)) sind unter diesen Produkten erwerbswert und werden außerhalb Mesopotamiens, namentlich von den Beduinen Zentralarabiens, viel begehrt. — In der Seidenzucht ist den ein günstiges Resultat versprechenden Anfängen der Vorjahre gegenüber kein erheblicher Fortschritt bemerklich gewesen. Das Anbauetraln der Maulbeerbäume hat sich nicht nur nicht vergrößert, sondern ist, der allgemeinen Annahme zufolge, in gewissen Distrikten des Landes sogar zurückgegangen, obgleich die natürlichen Bedingungen für Anpflanzung dieser Bäume dort durchaus günstig liegen.

Von größeren industriellen Etablissements ist nach wie vor nur die Bagdad-Militärtextilfabrik hervorzuheben. Gebräute Stoffe, namentlich zum Kopfschutze der Frauen („Somas“) wurden auch im Berichtsjahre weiter in ursprünglicher Weise in Bagdad hergestellt. Nur zwei neue Erscheinungen traten in der Wolllindustrie hervor. An erster Stelle handelte es sich um eine kleine, von der Bagdad-Direktion der Schule der „Alliance Israélite Univerfelle“, zunächst aus pädagogischen Gründen, ins Leben gerufene Teppichfabrik, welche bereits einige nicht zu unterschätzende Arbeiten für den Wolllbedarf geliefert hat. Es traten sogar gegen Ende des Berichtsjahres gewisse Chancen für eine geringe Ausfuhr des Artikels hervor. An zweiter Stelle hat sich die mesopotamische Industrie einer Branche bemächtigt, welche infolge des großen Konsums eine nicht unbedeutende Rolle in Mesopotamien spielt. Es ist dies die Fabrikation von Papierhüllen für die mit inländischem Tabak hergestellten, in großen Massen verbrauchten Zigaretten. Früher wurde dieses Zigarettenpapier, sowohl zum Selbstdrehen der Zigaretten, als auch schon zur Fällung fertig gebrüht, von Österreich importiert. Gegenwärtig hat sich in den beiden Arten eine einheimische Industrie (namentlich in Mossul) entwickelt. Die österreichischen Fabrikanten haben sich daher genötigt gesehen, ihre Preise erheblich herabzusetzen.

(Bericht des Kaiserl. Konsulats in Bagdad.)

Die Bergbau-Industrie in Natal.

Die Südafrikanische Hohenfürst berichtet in ihrer Nr. 232 vom 10. August über die Bergbau-Industrie in Natal, wie folgt:

In der Suche nach Metallen entsaltet sich seit einiger Zeit eine lebhaftere Rührigkeit in der ganzen Kolonie Natal, und gibt man sich auf die zu erreichenden Resultate großen Hoffnungen hin. Gegenwärtig, wo die Preise für unedle Metalle eine so beständig steigende Tendenz zeigen, läßt sich erwarten,

daß ein Fund von irgend welcher Bedeutung sofort die Aufmerksamkeit von Interessentenzirkeln auf sich ziehen würde, in welchem Falle es mit keinen Schwierigkeiten verbunden sein könnte, das nötige Kapital für weitere Ausschließung und Ausbeutung aufzutreiben.

In nördlichen Teile von Natal ist den unedlen Mineralien, an denen es belanntlich sehr reich ist, bis jetzt bei weitem nicht die gebührende Aufmerksamkeit gezollt worden, und mit Ausnahme von Kohle ist nichts für Hebung der im Schoße der Erde begrabenen Schätze geschehen. Jetzt jedoch scheint die Kolonie aus ihrer lethargie zu erwachen, und zahlreiche Synklata sind gebildet worden, um an verschiedenen Punkten weitgehende Schürfsoperationen vorzunehmen, während andere Bestühmer im Auftrage von Kapitalistenkonforten durch Samherstänbge untersucht werden. Das Bergbau-Ministerium unterstützt diese Bemühungen nach Kräften, aber die Abwesenheit einer geologischen Vermessung der Kolonie erschwert ihm seine Aufgabe in sehr störender Weise. Sein vor kurzem veröffentlichter Jahresbericht ist ein hochinteressantes sachmännisches Werk, das allen, die sich tätig an der Rrontan-Industrie der Kolonie zu beteiligen wünschen, mit gutem Rat an die Hand geht. So weit tatsächlch erzielte Ausbeutungsergebnisse in Betracht kommen, ist es natürlich fast nur der Kohlenbergbau, der eine Rolle spielt. Die gesamte Förderung aller Kohlengruben in der Kolonie stellte sich 1905 auf 1 129 407 Tonnen im Vergleich mit 834 705 Tonnen für 1904. Die Natal Navigation Collieries, Ltd., nimmt unter den sämtlichen Gesellschaften den ersten Rang ein mit einer Produktion von 228 273 Tonnen im Vergleich mit 136 710 Tonnen für 1904. Die Zunahme in ihrer Förderung beträgt also nicht viel weniger als 50 v. H. Die Glanblaatge Collieries, Ltd., die 1904 mit einer Förderung von 161 197 Tonnen die erste Stelle einnahm, war 1905 die zweite auf der Liste mit 165 257 Tonnen. Die Wertungsfähigkeit der Zunahme scheint in diesem Falle einig und allein an dem Mangel an geeigneten Arbeitskräften zu liegen. Mangel an Arbeitsgelegenheiten war es jedenfalls nicht, denn um die von ihr übernommenen Kontrakte zu beden, hatte die Gesellschaft nahezu 50 000 Tonnen von anderen Gruben zu kaufen.

Wesentliche Zunahmen gegen 1904 weisen die folgenden Gesellschaften auf:

	1905	1904
	Tonnen	Tonnen
Dundee Collieries	188 718	108 802
Glencoe Collieries	117 428	75 677
St. George's Collieries	101 423	73 385
Durban Navigation	101 019	67 797
Newcastle Collieries	67 856	37 967
South African Collieries	59 562	34 120
Crown Collieries	50 144	27 668
West Kennoxton	29 938	24 750
Natal Cambrian	23 092	1 500



und weitere sechs Gruben, deren Förderung weniger als 10 000 Tonnen beträgt.

Nur zwei Gruben weisen eine Abnahme auf, nämlich:

Natal Steam Coal Comp.	18 314	38 705
Ramfay Collieries	15 680	18 638

Die Gesamtzahl der produzierenden Gruben in Natal beträgt allerdings 20, aber 5 unter diesen verdienen kaum den Namen von Bergwerken, da die Kohle einfach durch Aufkaufen gewonnen wird, ohne daß irgend welche Maschinen zur Anwendung käme.

Dem Bryheid-Distrikt mit seinen großen Kohlenbetten und ausgedehnten Eisenerzablagerungen scheint eine besonders große Zukunft bevorzustehen. Aber während das Kap-River-Kohlenfeld für lange Zeit in Befriedigung der lokalen Bedürfnisse und in Lieferung von Schiffskohle für die Dampfer in Natal Absatz finden wird, sind die Kohlenfelder im neuen Territorium, wie Bryheid und Utrecht zuweilen genannt werden, noch nicht in der Lage, einen guten Markt zu finden, da Mangel an Transportmitteln und die große Nähe der großen Kohlenlager im Ermelo-Distrikt im Transvaal sowie an der Delagoa-Bay-Linie entlang es ihnen schwer machen, ihre Kohle innerhalb oder außerhalb der Kolonie zu placieren. Die Kohle im Bryheid-Distrikt ist jedoch ausgezeichnet — wahrscheinlich die beste in ganz Südafrika und in Verbindung mit den bedeutenden Eisenerzlagerern, die in nächster Nähe mit ihnen vorkommen, würden die dortigen Felder das Ausblühen einer lokalen Industrie ermöglichen und ihrerseits wieder durch eine solche profitieren.

Die Juli-Goldausbeute in Südafrika.

Die „Transvaal Chamber of Mines“ veröffentlicht den folgenden Ausbeuteausweis pro Juli 1906:

Witwatersrand-Gruben 473 385 oza. = 2 010 812 £
Gruben in Außen-

distrikten 18 408 „ = 78 192 £

Zusammen 491 793 oza. = 2 089 004 £

Die entsprechenden Bismut für den Juni lauteten:

Witwatersrand-Gruben 456 014 oza. = 1 937 024 £
Gruben in Außen-

distrikten 19 961 „ = 84 789 £

Zusammen 476 975 oza. = 2 021 813 £

Die Zahl der den Minen zugeteilten eingeborenen Arbeiter betrug 67 60, dagegen schieden aus 7322, so daß per Saldo 76 995 beschäftigt waren. Am 31. Juli befanden sich 52 203 Chinesen in Transvaal.

Nach obiger Bilanz betrug im Juni (30 Arbeitstage) die Tagesproduktion des Rand 64 567 £, und auf dieser Basis hätte die Zollproduktion 2 001 577 £ betragen müssen. Tatsächlich ist sie um etwa 9000 £ höher ausgefallen, wozu in der

Hauptfache das sehr gute Monatsergebnis der „Cajon“ verhelfen hat. Jetzt, nachdem das englische Parlament geschlossen ist und man sich mit der Transvaal-Konstitution abgefunden hat, vermochte die steigende Ausbeute zum ersten Male Eindruck im Markt zu machen, der trotz gelegentlicher Abschwächungen weiter seine gute Tendenz behalten hat.

Ausfuhr aus Java im I. Vierteljahr 1906.

Die Ausfuhr aus Java und Madura im I. Vierteljahr 1906, verglichen mit dem gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1905, gestaltete sich in den hauptsächlichsten Handelsartikeln, wie folgt:

	Januar bis März	
	1905	1906
Arrot	1 320 510	658 737 l
Kafee	217 449	223 730 kg
Kopra	16 338 298	13 924 791 „
Muskatblüten	8 717	11 765 „
Dammarharz	440 871	503 871 „
Kautschuk	6 381	14 556 „
Holz	503 866	981 268 Stücken
Hüte	1 043 907	923 575 kg
Zindigo	117 705	142 362 „
Bint	6 030	8 238 „
Kaput	1 922 598	2 009 071 „
Kassia	64 370	12 406 „
Katjangöl	568 191	526 404 l
Baumwolle, rotze	626 111	609 427 kg
Chinarinde	1 586 928	972 442 „
Chinln	3 845	14 139 „
Klappernußöl	42 929	3 627 l
Kaffee	2 657 092	3 222 610 kg
Muskatnüsse	39 617	55 763 „
Nüsse (Pinang-)	562 929	751 523 „
Pfeffer, rotze	29 412	9 439 „
Pfeffer, weißer	62 990	392 819 „
„ schwarzer	211 846	606 846 „
Reis, geschält	3 236 296	2 734 091 „
Rotang	265 139	382 569 „
Zucker	119 569 849	82 444 510 „
Zakat	18 881 751	20 548 669 „
Zapiotamehl	7 347 979	2 876 769 „
Tee	3 156 099	3 208 735 „
Zinn	622 375	366 752 „

(De Indische Mercuur.)

Handels- und Schiffsahrtstatistik der Congo-Inseln für das Jahr 1905.

(Nach dem amtlichen Bericht.)

Einfuhr.

Die Einfuhrstatistik gibt, abgesehen von den Südlceinselein-Erträgen, die Einfuhr wieder, die in Nutuafoa, Haopal und Babau, den einzigen Eingangsp-



hafen der Tonga-Inseln erfolgt ist. Im nachstehenden ist neben dem Wert der Einfuhr auch der geschätzte Zoll mit aufgeführt. Diejenigen Waren, deren Einfuhr unter 100 £ wert blieb, sind unter „Verschiedene Waren“ zusammengefaßt.

Es betrug die Einfuhr in:

1. Nukualofa.

Ware	Wert		Geschätzter Zoll	
	£	s d	£	s d
Schinken und Speck	196	5 7	19	12 0
Reibungsfäde	835	13 8	7	7 4
Bier, Porter und Ale in Flaschen	333	3 11	114	0 9
Biskuits	668	16 4	66	17 6
Röhre	509	9 3	46	4 9
Stiefel und Schuhe	316	1 6	31	5 5
Bäcker	390	4 7		
Rästen und Koffer	125	0 8	12	10 5
Butter	474	10 7	47	10 3
Zigarren und Zigaretten	138	7 8	86	3 1
Rohe	501	6 6		
Roskett und Zuckerzeug	146	5 4	14	13 5
Zaue und Stride	434	19 1	43	14 3
Zären und Fensterrahmen	125	18 4	12	11 9
Zuche	13 081	9 8	1 298	5 3
Kreuzwaren	290	18 0	28	9 4
Fische, getrocknet, geräuchert, gefalzen	1 135	1 10	113	10 3
Getrocknete und eingemachte Früchte	194	0 10	19	5 11
Mehl	2 559	10 8	255	18 10
Möbel	126	3 8	12	12 3
Galvanisiertes Eisen	388	15 5	47	9 1
Galvanisierte Kurzwaren	429	0 1	44	15 2
Glas, Töpfer- und China-waren	198	13 3	19	18 11
Eisenwaren	2 144	11 9	210	15 12
Drehbänke und Pflöge	1 944	18 0		
Reinen und Zuche	137	13 7	13	15 6
Lebendes Vieh	350	17 6	32	14 2
Hänhböcker	226	17 4	22	13 10
Nahrungsmittel	4 242	15 2	415	4 9
Leberwaren aller Art	564	16 0	53	10 0
Musikinstrumente	178	12 0	17	17 1
Die	120	14 8	11	16 4
Petroleum	611	18 0	387	7 2
Farben, Rüte	277	17 10	27	7 4
Parfümerien	135	12 12	13	10 7
Eßig	316	7 5	31	10 5
Produkte	677	14 1	67	16 8
Seife	627	17 7	62	14 10
Spiritus	323	6 1	533	13 11
Schreibmaterialien	382	9 4	17	1 7
Zucker	1 057	10 1	105	13 8
Te	141	19 6	14	4 3
Bauholz, zugehauen	2 078	2 11	287	18 5
roh	786	12 8	210	1 5
Rinnwaren	595	2 6	1 081	5 5
Spiel- und Phantasiwaren	397	19 0	33	4 7
Fahrzeuge	953	9 7	95	4 6
Mineralwasser	102	6 1	9	19 7
Weine	185	2 8	42	0 0
Holzwaren	217	17 3	21	15 11
Verschiedene Waren	1 490	6 9	251	16 11
Zusammen	44 890	2 8	6 410	16 0

2. Saapai.

Ware	Wert		Geschätzter Zoll	
	£	s d	£	s d
Speck und Schinken	57	6 2	5	14 6
Bier, Porter und Ale in Flaschen	103	19 1	47	10 6
Stiefel und Schuhe	106	9 10	10	10 10
Butter	130	18 6	13	2 5
Zaue und Stride	263	5 8	26	4 8
Kreuzwaren	4 892	17 3	485	15 11
Fische, getrocknet, geräuchert, gefalzen	258	2 3	25	16 3
Galvanisiertes Eisen	597	10 0	59	15 1
Galvanisierte Fabrikate	354	1 11	43	19 11
Glas, Töpfer- und China-waren	279	10 10	27	19 5
Eisenwaren	112	10 2	11	5 9
Leberwaren aller Art	784	11 1	78	7 7
Nahrungsmittel	112	8 7	11	5 0
Musikinstrumente	2 002	15 11	194	5 4
Petroleum	178	5 2	17	16 8
Papier	312	11 0	204	16 4
Eßig	102	3 8	10	4 5
Produkte	161	13 11	16	3 7
Seife	124	8 5	11	9 4
Zucker	282	9 10	28	5 1
Bauholz, zugehauen	510	1 8	50	6 5
roh	319	5 8	30	17 2
Spiel- und Phantasiwaren	140	14 10	16	4 5
Fahrzeuge	279	8 9	470	15 5
Holzwaren	221	6 10	22	3 2
Verschiedene Waren	125	14 11	12	11 6
	129	16 9	13	0 6
	1 669	10 15	341	14 4
Zusammen	16 952	10 1	2 575	5 2

3. Nabau.

Ware	Wert		Geschätzter Zoll	
	£	s d	£	s d
Reibungsfäde	361	5 4	6	9 0
Bier, Porter und Ale in Flaschen	159	5 9	73	5 3
Biskuits	369	10 7	36	19 0
Butter	100	5 10	10	0 10
Stiefel und Zaue	125	7 5	12	11 0
Zären und Fensterrahmen	274	5 3	27	8 9
Stoffe	2 609	14 6	255	13 1
Fische, getrocknet, geräuchert, gefalzen	470	11 1	47	1 1
Mehl	600	13 10	60	1 4
Galvanisiertes Eisen	295	12 7	40	11 10
Galvanisierte Fabrikate	172	14 3	17	5 7
Eisenwaren (hardware)	279	15 8	27	19 9
(ironmongery)	327	2 5	32	1 1
Getreide	986	2 7	91	17 7
DL, kerosene	205	15 2	138	8 8
Eßig	143	19 2	14	8 2
Seife	174	2 9	17	8 3
Zucker	330	1 11	33	0 2
Bauholz, zugehauen	409	15 3	43	6 1
roh	243	5 6	18	16 7
Zaue	335	5 10	342	0 3
Gemüse	101	6 10	10	2 11
Verschiedene Waren	1 581	6 5	281	7 7
Zusammen	11 025	16 8	1 977	2 2



1 bis 3 zusammengekommen

Hafen	Wert der Einfuhr		Wert der gegahlten Güte	
	£	s d	£	s d
Mufualofa	42 890	2 8	6 410	16 0
Haapai	16 952	10 1	2 575	5 2
Babau	11 025	16 3	1 977	2 2
Zusammen	70 868	9 0	10 963	3 4

Wert der Ausfuhr mit Angabe des Bestimmungs-ortes, einschließlich der zum Export ausgeführten Waren.

1. Ausfuhr über Mufualofa.

Ware	Wert		Bestimmungs-ort
	£	s d	
Kerzenbeeren	15	0 0	Sydney
Kopra	27 749	9 6	Sydney und Europa
Kuriofitäten	28	19 0	Sydney, Aus-land u. Suva
Kofosnüsse	36	6 0	Ausland
Früchte	19 619	0 0	"
Bilze	1 165	3 3	Ausland und Sydney
Felle	25	10 0	Ausland
Lebendes Vieh (Pferd, Kühe)	370	15 0	Ausland, Fiji, Apia
Metallguld	7 126	18 0	"
Berzschlebens	624	15 4	Ausland, Fiji, Apia
Zusammen	56 761	16 1	

Ausfuhr von Nue.

Güte	851	12 9	Ausland
------	-----	------	---------

2. Ausfuhr über Haapai.

Ware	Wert		Bestimmungs-ort
	£	s d	
Kopra	42 718	1 0	Syden, Amer-ika, Neusee-land, Bonta Delgada, Fiji, Frankreich, Ausland, Sydney
Kuriofitäten	2	1 0	Ausland
Kofosnüsse	0	16 0	Ausland
Rupfer	5	0 0	Ausland
Früchte	20	12 0	Ausland
Bilze	29	10 0	Sydney
Walfrichtran	3	0 0	Ausland
Berzschlebens	58	1 0	Sydney
Zusammen	42 837	1 0	

Kampfer in Cepton.

In den staatlichen Gärten werden jetzt auch Versuche mit dem Anbau von Kampferbäumen unternommen. Kampfer wurde bis jetzt hauptsächlich auf Formosa gewonnen, jedoch mit großen Schwierigkeiten, wegen der feindlichen Haltung der Bevölkerung. In geringeren Mengen wurde er aus dem üblischen Japan und der chinesischen Provinz Fokien

3. Ausfuhr über Babau.

Ware	Wert		Bestimmungs-ort
	£	s d	
Kerzenbeeren	116	0 0	Sydney
Kofosnüsse	1	0 0	Ausland
Kopra	17 103	6 4	Ausland, Cu-roya, Sydney
Früchte	719	11 0	Sydney
Bilze	62	6 0	Samoa
Berzbe	232	0 0	Fiji, Nue
Kuriofitäten	0	10 0	Sydney
Wolle	1	0 0	Ausland
Felle	4	0 0	Ausland
Kumaras	16	12 0	Ausland
Zusammen	18 256	5 4	

Gesamter Export.

	Wert £	
über Mufualofa	56 761	16 1
" Haapai	42 837	1 0
" Babau	18 256	5 4
von Nue	851	12 9
Zusammen	118 706	15 2

Statistik der Schifffahrt unter Angabe der Nationalität, Anzahl und Tonnengehalt der Schiffe, die die drei Häfen der Tonga-Inseln angelaufen und dort belädt haben.

Nationalität der Schiffe	Es haben		Tonnen-gehalt
	an-ge- gelaufen	ge- lädigt (Anzahl)	

Mufualofa:

Englische Segelschiffe	7	7	1 043
" Dampfschiffe	13	13	18 292
Amerikanische Segelschiffe	1	1	491
Dänische Segelschiffe	1	1	381
Norwegische Segelschiffe	3	2	2157/1371

Babau:

Englische Segelschiffe	5	5	745
" Dampfschiffe	13	13	18 292
Amerikanische Segelschiffe	1	1	491
Dänische Segelschiffe	1	1	381
Norwegische Segelschiffe	1	1	690

Haapai.

Englische Segelschiffe	7	7	1 044
" Dampfschiffe	13	13	18 292
Amerikanische Segelschiffe	1	1	491
Dänische Segelschiffe	1	1	381
Deutsche Segelschiffe	3	3	111
Norwegische Segelschiffe	5	5	3278/9366

ausgeführt. In letzterer hatte im Jahre 1903 eine japanische Gesellschaft das Monopol der Gewinnung erworben; die Provinzialregierung hat jetzt das Monopol zurückgekauft und die Gewinnung freigegeben. Man hofft, daß sie sich dadurch steigern wird. Wellen die Versuche in Cepton, wo man die Bäume unter die Teestauben gepflanzt hat, so ist ein Rückgang der hohen Kampferpreise zu erwarten.



Die Gewinnung von Manganerzen in Britisch-Indien.

Die Gewinnung von Manganerzen in Indien erstreckt sich auf ungefähr 13 oder 14 Jahre zurück, obwohl bereits seit mehr als 25 Jahren auf deren Vorhandensein und die verhältnismäßige Reichhaltigkeit ihrer Gewinnung von sachkundiger Seite hingewiesen worden war.

Es wurden gewonnen:

1898	60 449 Tons,
1899	87 126 "
1900	127 814 "
1901	120 891 "
1902	157 779 "
1903	171 806 "
1904	150 297 "

Der Rückgang, den die zuletzt gegebene Ziffer aufzeigt, wird erklärt durch ein Sinken der Preise. Seitdem sind aber für die indländische Produktion wieder günstigerer Zeiten gekommen, und der Aufschwung der Industrie setzt sich nach jener zeitweisen Unterbrechung fort. Hierzu haben insbesondere drei Gründe mitgewirkt. Erstens ist die Nachfrage nach Manganerzen infolge deren vermehrter Verwendung für die Herstellung bestimmter Stahlsorten gestiegen, ferner scheint Spanien dem Weltmarkt nicht mehr die gleichen Mengen wie früher zur Verfügung zu stellen, und endlich ist die russische Produktion infolge der Unruhen im Lande gelähmt worden. Seine Stellung als zweitbedeutendster Produzent von Manganerzen dürfte Indien zunächst leicht behaupten.

Den größeren Teil der Ausbeute liefern heutzutage die Zentralprovinzen und innerhalb dieser insbesondere der Distrikt Nagpur, daneben auch die Distrikte Balaghat, Bhandara Chindwara und einige andere. Diesem Produktionsgebiet am nächsten steht der Distrikt Vizagapatam in der Präsidentschaft Madras. Manganerze kommen ferner vor im Staate Orissa, außerdem bei Mahabaleswar, im südlichen Teil des Distrikts Belgaum sowie bei Vijapur und Dharwar. Von besonderer Bedeutung sind die letztgenannten Lager aber bis jetzt nicht gewesen. Die Berichte über die Zukunft der Erzlager lauten überaus günstig.

Die Gewinnung der Erze findet zur Zeit noch zum großen Teile auf nicht-bergmännischem Wege statt, denn es wird bis jetzt hauptsächlich noch an der Oberfläche gearbeitet. Eine gewisse Schwierigkeit für die Entwicklung des Erwerbszweiges liegt in dem Umstand, daß infolge der hohen Frachtkosten nur die Förderung hochgradiger Erze lohnt. Die weniger guten Qualitäten gehen verloren, da sie bei dem Mangel einer eigentlichen Stahlindustrie in Indien nicht, wie das zum Beispiel in Rußland geschieht, in der Industrie des Landes selbst Verwertung finden können. Insofern wird Indien immer in Rußland, das sich für den europäischen und amerikanischen Markt der Vorteile billiger

Frachten erfreut, einen gefährlichen Wettbewerber haben. Aus diesem Grunde läßt man in Indien auch nicht die Entwicklung der brasilianischen Produktion an Manganerzen aus dem Auge, da man Brasiliens Konkurrenz namentlich auf dem amerikanischen Markte fürchtet; man hört sogar das Bedenken aussprechen, daß die brasilianische Produktion dem indischen Absatz infolge der lebhaften Entwicklung der Schifffahrt zwischen Deutschland und Brasilien und der daraus hervorgehenden Tarifentwicklung gefährlich werden könnte.

Unter diesen Umständen begegnet man hier und dort der Tendenz, aus den gegenwärtigen Verhältnissen möglichst schnell und viel Nutzen herauszuschlagen und dabei die Frage der Lebensdauer der Industrie in den Hintergrund zu stellen. Dies erklärt es auch zum Teil, daß viele abgeneigt sind, bei der Gewinnung des Erzes bergmännische Methoden einzuschlagen und an die Anschaffung der hierfür nötigen kostspieligen Maschinen heranzugehen.

(Bericht des kaiserlichen Generalkonsuls in Kalkutta.)

Zur Baumwollkultur.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist die Einfuhr von amerikanischen und westindischem Baumwollsaamen nach Indien von der Regierung abhängig gemacht worden, daß dieser genügend desinfiert ist. Den Grund zu diesem Vorgehen hat die Beobachtung gegeben, daß die Verhorerungen, die der sogenannte wollwurm an der Baumwollernie anrichtet, auf die von auswärts kommende Saat zurückzuführen sind, mit der die Keime des schädlichen Insekts eingeschleppt werden. Diese können durch entsprechende Durchräucherung vernichtet werden, ohne daß die Güte des Samens darunter leidet.

Die Kautschukfrage.

Dem rasch steigenden Verbrauch von Kautschuk in allen möglichen Industrien (Automobil, Fahrrad, Kabel, Schuhe) hat die Produktion nicht Schritt halten können, obgleich sie sich im Jahrzehnt 1895 bis 1905 von 37 000 t auf 75 000 t hob. Die Preise sind in den letzten 5 Jahren auf das Doppelte gestiegen. Da in den meisten Fällen Kautschuk nicht durch ein Surrogat ersetzt werden kann und manche Industrien unbedingt auf ihn angewiesen sind, so ist die Sorge um die genügende Beschaffung nicht weniger ernst als die um die Baumwolle. Dementsprechend werden überall, wo es Boden und Klima nur zuläßt, mit neuen Pflanzungen Versuche angestellt und bestehende erweitert.

Kautschuk wird aus der Milch von verschiedenen Bäumen und Lianen, geringere Sorten auch aus Pflanzen und Wurzeln hergestellt. Nach der Gewinnungsmethode, der Herkunft und der Farbe be-



stimmt sich der Wert der Ware. Die angezapften Bäume gehen häufig ein; werden sie nicht wieder ersetzt, wird also Raubbau getrieben, so nimmt die Produktion nach und nach ab, die sich dann nur durch Neupflanzungen, die lange Zeit in Anspruch nehmen und durch Erschließung neuer Wälder durch Wege heben läßt. Das Hauptproduktionsgebiet ist Südamerika, das die Hälfte allen Kautschuks erzeugt; es folgen dann Mittelafrika und Indien und die australischen Inseln.

Das äquatoriale Brasilien besitzt die größten Kautschukwälder. Der Export geht hauptsächlich über Para und Manaos. In Manaos sind die beiden größten Exporthäuser in den Händen von Deutschen. Die Regierung von Rio de Janeiro, in dem bis jetzt die Kautschukgewinnung unbedeutend war, hat einen Preis von 30 000 Milreis für die Landwirte ausgesetzt, die innerhalb 18 Monaten 100 000 Maniocstämme pflanzen. Auch in Mittelamerika, z. B. auf Trinidad, Dominica Tobago, Jamaica, werden systematische Versuche mit Kautschukpflanzungen angestellt, die eine günstige Entwicklung versprechen.

In Afrika wird Kautschuk besonders in Deutsch-Ostafrika, Kamerun und im Kongostaat gewonnen. Besonders im botanischen Garten in Victoria in Kamerun werden fortgesetzt Versuche mit verschiedenen Pflanzenarten unternommen. Die starke Steigerung der Ausfuhr aus dem Kongostaat, die fast ausschließlich nach Antwerpen geht, hat dem dortigen Gummimarkt die Bedeutung gegeben, die er jetzt hat. Im Jahre 1905 wurden 4,4 Millionen Kilogramm Kongostaatskautschuk eingeführt. Für die nächste Zeit ist eine wesentliche Fehlung des Exports nicht zu erwarten, da die königliche Verordnung vom 22. September 1904 den Raubbau stark beschränkt. Nach dieser Verordnung muß jeder, der Kautschuk gewinnt, jährlich eine dem geernteten Ertrag entsprechende Anzahl Bäume oder Lianen pflanzen. Im vorigen Jahre sind bereits 2 1/2 Millionen Stück gepflanzt worden, deren Ausnutzung natürlich erst später beginnen kann.

Auch in den westlichen Provinzen Afrikas wird der Kautschukgewinnung Beachtung geschenkt. Eine englische Gesellschaft hat vom Regus die Monopolkonzession erworben, Kautschuk zu gewinnen und anzukaufen. Der erste Versuch war so ermutigend, daß er mit größeren Mitteln fortgesetzt werden soll. Auch hier ist die Bestimmung eingeführt, daß der Unternehmer jährlich 5000 Lianen neu pflanzen lassen muß.

Die rascheste Ausbreitung findet die Kautschukgewinnung in Asien. Erst 1876 wurden die ersten Pflanzen nach Ceylon gebracht. Da die Teekultur rascher Ruhen abwarf, fand Kautschuk wenig Ausbreitung. Als aber die Teekultur begann, nahm der Anbau rasch zu. Im Jahre 1898 waren nur 750 acres bepflanzt, 1902 waren es 3000, 1906 über 30 000 und wenn man die Pflanzungen mit rechnet, die auf den Teeplantagen gemacht sind, so

sind es über 40 000. Der Wichtigkeit dieser Kultur hat die Regierung Rechnung getragen, indem sie eine Ausstellung von Erzeugnissen des Kautschukbaues und der einschlägigen Maschinen, wie der „Deutsche Vote“ bereits berichte, im Botanischen Garten in Peradeniya veranstaltete.

In fast allen Teilen Indiens nimmt das Interesse am Kautschuk zu. Namentlich will man in Mysore, Travancore, Assam und Birma, wo die Verhältnisse günstig liegen, die Pflanzungen vergrößern. Die Regierung vergibt Land unter günstigen Bedingungen mit der Bestimmung, daß darauf Kautschukplantagen angelegt werden. Auch in Bombay werden Versuche in großem Maßstab angestellt.

Zur Kultivierung von Kautschuk in Britisch-Nord-Borneo sind in London in diesem Jahre allein 4 Gesellschaften gegründet worden. Bis jetzt war die Ausfuhr noch recht unbedeutend, 1905 nur für 128 000 \$. Die Boden- und Klimaverhältnisse sollen aber so vorzüglich geeignet sein, daß an die Versuche große Hoffnungen geknüpft werden.

Die Wertschätzung, die der Kautschuk gefunden hat, hat zu einer eifrigen Suche nach Pflanzen geführt, deren Milch sich zu Gummi verarbeiten läßt. Die Entdeckung, daß die Guayulepflanze, ein lästiges Unkraut, das auf dem schlechtesten Boden wächst, sich in hervorragendem Grade zur Gummifabrikation eignet, hat eine Art Fieber in die Bevölkerung einiger Staaten Mexikos getragen, das dem Gold- und Petroleumfieber nicht unähnlich ist. Überall wird nach Guayule gesucht, das auf 80 \$ pro Tonne gestiegen ist.

Daß die deutsche Regierung der Frage das regste Interesse entgegenbringt und mit ihren Bestrebungen auch Erfolg hat, beweist die Ausfuhr Deutsch-Ostafrikas, Kameruns und Togos. Die Kautschukausfuhr der drei genannten Kolonien stieg nämlich 1903 bis 1904 von 10 718 dz im Werte von 4,71 Mill. Mark auf 16,067 dz im Werte von 6,86 Mill. Mark, in Anbetracht des langsamen Wachstums ein recht befriedigendes Resultat.

Im Kampf gegen die Malaria.

Erfreulicherweise sind neuerdings die Bemühungen der italienischen Regierung im Kampf gegen die Malaria von großem Erfolg gekrönt gewesen. Prof. Galli berichtet der Münchener Medizinischen Wochenschrift über die beachtenswerte Tatsache, daß die Erfolge bei den denkbar einfachsten Mitteln, nämlich einer ausgiebigen Anwendung des Chinins, erzielt wurden, und daß als Nebenresultat dieser Maßregel eine erhebliche Mindermaßnahme der Staatsschiffe sich einstellte. Aus einigen Gegenden Italiens ist die Malaria bereits ganz verschwunden; in den römischen Krankenhäusern nimmt die Zahl der aus der Campagna kommenden Malariaerkrankten ständig ab, und waren in den letzten zwei bis drei

Jahren Todesfälle selten. Überhaupt verlief in ganz Ober- und Mittelitalien die Malaria ziemlich leicht, in Unteritalien hingegen lagen die Verhältnisse weniger günstig. Die Lage ist dort durch das letzte Erdbeben in Kalabrien verschlimmert worden, denn die Zerstörung zahlreicher Wohnstätten und die Zunahme des Elends der schon ohnehin armen Bevölkerung haben für die Epidemie günstige Vorbedingungen geschaffen. Die Maßnahmen der Regierung zu ihrer Bekämpfung bestanden einerseits darin, daß sie besonders an den Behausungen der Staats-, Provinz- und Gemeindebeamten zu ihrem Schutze Metallnetze anbringen ließ, andererseits darin — und das ist das Wichtigste —, daß sie große Mengen von Chinin herstellen und von privilegierten Tabakhändlern zu geringen Preisen verkaufen ließ. Hierdurch wurde die Anschaffung jedem ermöglicht,

und die Prophylaxe konnte in weitem Umfange einsetzten. Außer dem Verkauf von Chinintabletten will der Staat wahrscheinlich auch den Verkauf von Schokoladepastillen mit Beimischung von gerbstoffreichem Chinin in die Hand nehmen. Neuerdings werden praktische Versuche mit diesem Fabrikat gemacht. Das gerbstoffreiche Chinin schmeckt weniger bitter als das bisher im Gebrauch befindliche salzsaure Chinin, und ist seine Wirksamkeit neuerdings durch Experimente außer Frage gestellt worden. Seine Verwendung in Schokoladepastillen ist deshalb so wichtig, weil der vorbeugende Gebrauch von Chinin bei Kindern auf diese Weise sehr erleichtert wird. Zahlreiche allgemeinverständliche Veröffentlichungen geben dem Volke Anweisung, wie das Chinin anzuwenden ist, und das Recht des Arbeiters, vom Arbeitgeber Chinin zu fordern, wird allerwärts

Schiffsverkehr in den französischen Kolonien im Jahre 1904.

Die nachstehenden Übersichten über den Schiffsverkehr in den französischen Kolonien im Jahre 1904 sind den vom französischen Kolonialministerium herausgegebenen „Statistiques Coloniales pour l'année 1904“ entnommen. Die unter den Rubriken „Ausländische Schiffe“ in Klammern beigefügten Zahlen geben den Anteil der deutschen Schifffahrt an.

Antommende Schiffe.

Kolonien	Französische Schiffe				Ausländische Schiffe				Gesamtbetrag der ankomm. Schiffe			
	Zahl	Tonnen- gehalt	Geladene Waren Tonnen- zahl	Geladene Waren Wert Franken	Zahl	Tonnen- gehalt	Geladene Waren Tonnen- zahl	Geladene Waren Wert Franken	Zahl	Tonnen- gehalt	Geladene Waren Tonnen- zahl	Geladene Waren Wert Franken
Senegal . . .	507	560 614	84 574	38 269 104	449	441 728	102 398	20 077 904	956	1 002 392	186 972	58 347 008
Französisch: Guinea	2575	126 450	1 726	2 888 503	(63)	(70 335)	(11 331)	(5 575 285)	2944	401 672	5 689	12 128 980
Eisenbahnlinie . .	420	562 422	15 022	9 117 225	369	275 222	3 963	9 240 477	1090	1 552 092	34 456	18 433 090
Dahomey . . .	149	197 886	8 552	1 847 111	(115)	(130 226)	(3608)	(1 395 681)	447	545 052	25 101	8 800 146
Französisches Kongogebiet	47	70 090	3 013	2 557 329	328	347 166	16 549	6 953 085	112	176 213	5 245	4 810 870
Neu-Guinea . . .	62	109 111	19 356	9 076 986	(174)	(169 554)	(12 127)	(4 644 078)	83	145 159	55 565	16 878 550
Mabagasar . . .	4277	994 236	89 868	31 082 524	65	106 123	2 232	2 253 546	6883	1 119 855	132 698	41 914 330
Mayotte . . .	364	192 697	1 390	438 374	(29)	(42 174)	(716)	(523 171)	435	198 111	2 392	771 930
Somalküste . . .	142	237 232	12 429	8 958 907	21	35 968	36 209	7 801 571	1339	342 155	49 870	12 642 060
Ind. Besitzungen	29	40 394	245 175	1 056 826	(1)	(1 651)	(35)	(15 550)	399	683 581	315 875	5 761 740
Indochina . . .	293	507 508	282 662	147 074 691	2066	125 619	42 630	10 631 871	2446	1 398 565	446 996	189 620 580
St. Pierre und Miquelon	948	74 401	24 885	5 413 093	(86)	(33 304)	(3371)	(1 014 560)	2077	104 937	34 492	6 230 650
Guadeloupe . . .	190	121 743	17 101	5 416 362	71	5 414	1 012	393 558	403	344 209	59 763	13 267 890
Martinique . . .	201	138 006	29 846	6 649 096	1197	104 923	37 441	3 683 260	453	417 719	90 103	14 566 110
Guyana . . .	64	24 042	18 279	6 523 112	146	25 310	13 115	5 168 638	210	49 352	31 394	11 691 720
Neu-Kaledonien .	96	133 615	36 169	10 339 448	37	39 742	11 396	2 139 174	133	173 357	47 565	12 478 680
Franz. Besitzungen im Stillen Ozean	8	3 640	3 689	272 824	28	53 600	10 932	2 948 731	36	57 240	14 621	3 221 560
Zusammen	10732	4 094 217	893 726	286 981 455	(10104	4 563 440	645 071	143 584 877	20476	8 651 657	1 538 797	430 566 930
					(652)	(661 557)	(88 542)	(29 765 642)				



belont. Der Verbrauch von Chinin wuchs infolgedessen von Jahr zu Jahr. 1902 bis 1903 wurden 2242 kg Chinin verbraucht, 1903 bis 1904 schon erheblich mehr, nämlich 7234 kg. 1904 bis 1905 stieg der Verbrauch auf 14 071 kg und im letzten Jahre auf 18 712 kg. Während dieser 4 Jahre sank die Sterblichkeitsziffer ständig. Noch 1902 betrug sie im Mittel für ganz Italien 15 000, sank aber von da bis auf 7838 Todesfälle im letzten Jahre; sie verminderte sich also im Laufe der letzten 4 Jahre ungefähr um die Hälfte. Bezüglich des erwähnten Nebenerfolges ist zu bemerken, daß der Kelnerttrag aus dem Chininverkauf 1902 bis 1903 34 270 Lire betrug, daß er in den beiden folgenden Jahren auf rund 183 200 Lire stieg und im letzten Jahre den stattlichen Betrag von 230 000 Lire erreichte.

Amerikanische Straußenzucht.

Eine der neuesten Industrien in den Vereinigten Staaten ist die Straußenzucht. Sachverständige sind der Ansicht, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der die amerikanischen Straußenfarmen in der Lage sein werden, den gesamten Bedarf des Landes an Straußenfedern zu decken. Über die Hälfte der Strauße in den Vereinigten Staaten stammen von einem einzigen Straußenpaar ab, mit dem im Jahre 1891 eine Farm in Arizona, das die besten klimatischen Bedingungen für diesen Zweck aufweist, begründet wurde. Besonders im Salt Riverthal ist das Klima den Tieren außerordentlich zuträglich. Das ganze Jahr über wächst die Luzerne, die genügendes Grünfutter abgibt; ein Acker bringt genügend Vorrat für vier ausgewachsene Vögel. Nach dem Urteil der Sachverständigen sind die Federn, die man in Amerika gewinnt, den afrikanischen an Güte durchaus ebenbürtig; sie sind sogar breiter und feiner, wenn auch nicht so kräftig als die Federn der in der Wildnis lebenden Strauße.

Ausgehende Schiffe.

Kolonien	Französische Schiffe				Ausländische Schiffe				Gesamtzahl der ausgehenden Schiffe			
	Jahr	Tonnen- gehalt Tonnen	Eingeladene Tonnen- zahl	Waren Wert Franken	Jahr	Tonnen- gehalt Tonnen	Eingeladene Tonnen- zahl	Waren Wert Franken	Jahr	Tonnen- gehalt Tonnen	Eingeladene Tonnen- zahl	Waren Wert Franken
Senegal . . .	557	568 209	87 186	19 658 325	391	433 386	115 317	15 276 836	948	996 595	202 503	34 935 161
Französi. Guinea	6891	169 706	5 786	4 754 961	(66)	(71 389)	(19 295)	(2 279 612)	7636	471 926	13 225	14 799 418
Effenbeinküste . .	422	564 538	7 404	3 014 199	745	302 220	7 439	10 044 457	1099	1 565 766	22 239	10 890 221
Dahomey . . .	149	197 886	9 169	3 471 441	671	991 228	14 885	7 876 022	1099	1 565 766	22 239	10 890 221
Französisches Rangengebiet	47	69 702	12 912	3 890 841	(115)	(130 226)	(2 099)	(406 634)	477	545 052	34 717	9 165 568
Réunion . . .	61	106 990	35 385	12 470 169	328	847 168	25 546	5 694 117	109	168 257	18 072	4 979 064
Madagaskar . . .	4242	990 862	39 432	25 642 425	(174)	(169 554)	(16 519)	(9 604 885)	109	168 257	18 072	4 979 064
Mayotte . . .	387	180 963	1 424	2 806 630	22	38 076	—	—	83	145 066	35 385	12 470 169
Somalische Küste . . .	140	242 079	34 986	9 715 624	(1)	(1 651)	—	—	6857	1 109 076	58 530	38 060 685
Franz. Besitzungen in Indien . . .	29	40 394	2 854	4 041 643	2615	118 214	19 098	12 408 260	6857	1 109 076	58 530	38 060 685
Indochina . . .	279	429 562	363 601	82 414 048	(88)	(33 281)	(3 546)	(1 425 123)	454	188 157	2 025	3 096 663
St. Pierre und Miquelon . . .	976	75 763	18 429	7 123 053	67	7 194	601	290 033	454	188 157	2 025	3 096 663
Guaadeloupe . . .	186	132 774	12 584	4 327 281	209	219 956	34 609	8 605 990	395	352 729	47 193	12 933 271
Martinique . . .	206	137 047	67 741	5 166 763	254	279 807	16 932	4 466 021	460	416 354	74 573	9 633 784
Guyana . . .	80	22 439	634	10 277 510	124	20 650	5 449	375 900	184	42 989	6 283	10 653 210
Neu-Kalifornien . .	97	126 844	119 203	8 917 930	40	44 424	30 235	2 123 562	137	170 268	149 438	11 041 432
Franz. Besitzungen im Stillen Ozean	5	8 425	114	36 772	28	53 600	13 921	3 531 686	33	57 025	13 905	8 568 458
Zusammen	14734	4 053 183	799 085	207 729 316	(1)	(1 486)	(1 082)	(161 240)	24782	3 608 747	2 098 289	386 784 057
					10048	4 565 564	1 294 204	178 054 739				
					(669)	(658 332)	(246 715)	(29 649 498)				

